

Aktuelles aus der Wirtschaftsförderung Bremen ++ Ausgabe Nr. 18 ++ Juni 2013 ++



TITELTHEMA

Auf der Überholspur

Vor zehn Jahren wurde der „Masterplan Überseestadt“ verabschiedet und der Grundstein für die Entwicklung der alten Hafenreviere gelegt. Mit Siebenmeilenstiefeln schreitet sie voran.

→ S. 2

WEITERE THEMEN



Ausstellung:
„Vom Stand
der Dinge“

NACHRICHTEN → S. 5



Alte Brennerei:
Kreativ die
Zukunft bespielen

PROFILE → S. 6



Neue Klänge:
Full-Service für
Musik und Medien

PORTRÄT → S. 8



Mit Handarbeit
punkten: 20 Jahre
Eucaro Buntmetall

PORTRÄT → S. 9

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

es ist in mehrfacher Hinsicht ein außergewöhnliches Projekt, das europaweit für Aufmerksamkeit sorgt. Vor genau zehn Jahren hat Bremen mit dem „Masterplan Überseestadt“ den Rahmen für die Entwicklung eines rund 300 Hektar großen Areals beschlossen, das die Menschen in dieser Stadt und darüber hinaus zu begeistern vermag – nicht allein seiner enormen Größe, Ursprünglichkeit und Vielfalt wegen, sondern auch wegen der Dynamik und des Tempos in der Entwicklung: Bis 2025 soll die Überseestadt vollständig vermarktet und die Infrastruktur hergestellt sein – ein durchaus realistisches Ziel.

„Standort der Möglichkeiten“ – das war die Vision, die im Laufe der vergangenen zehn Jahre immer mehr Gestalt annahm und eine Nutzungsvielfalt ausbildete, die der Überseestadt heute einen ganz besonderen Reiz verleiht. Es bleiben noch viele Aufgaben zu erledigen – die liegen nicht zuletzt in einer intensiveren Vernetzung der Überseestadt: räumlich mit dem Stadtteil Walle und der Innenstadt, inhaltlich in einer ausbalancierten Verbindung von Gewerbe, Handel, Wohnen und Freizeit.

Mit dieser „WFB News“ möchten wir Ihnen darüber hinaus unser Stipendiatenmodell „BRENNEREI next generation lab“ präsentieren (Seite 6) und über den aktuellen Stand in Sachen Projektentwicklung Ansgaritor informieren. Wir stellen Ihnen wieder einmal interessante Unternehmen vor, die sich in Bremen angesiedelt haben oder auch mit neuen Ideen auf den Markt streben, und weisen auf informative Veranstaltungen hin.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Herzlichst Ihr




Andreas Heyer
Vorsitzender der Geschäftsführung
WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH

TITELTHEMA: ÜBERSEESTADT

Noch reichlich Potenzial zu schöpfen

Gut die Hälfte der Überseestadt ist aktuell erschlossen. Mehr als 11.000 Menschen arbeiten in dem Quartier, einige Hundert wohnen dort bereits. Das Ziel: Ein lebendiges Stadtviertel, das eine Brücke zwischen Innenstadt und Bremer Westen baut.

→ „Damals dachte ich, das ist doch eine Utopie“, sagt Martin Otholt. Jetzt haben die Visionen die Gegenwart längst eingeholt. Der geschäftsführende Vorstand der Straßenverkehrs-Genossenschaft Bremen eG hat von Beginn an die Planungen rund um die Überseestadt mit hohem Interesse verfolgt. Im kommenden Jahr wird sein Unternehmen den neuen Firmensitz am Hansator beziehen. Als er jedoch vor gut 12 Jahren die ersten filmischen Animationen sah, die dem ambitionierten Großprojekt ein Gesicht gaben, da schien alles noch sehr weit weg, was heute das Gebiet ausmacht: Zum Leben wiedererweckte historische Speicher und Schuppen, Arbeiten in Loft-Atmosphäre, Wohnen am Wasser, Entspannen am Hafenbecken. Die Überseestadt ist weit über Bremens Grenzen hinaus zum Synonym für erfolgreiche Revitalisierung geworden.

Der Startschuss für die Umwandlung vom einstigen Handelshafen-gebiet zum jüngsten Ortsteil der Stadt fiel 1998 mit der Zuschüttung des Überseehafens. Mit der Verabschiedung des „Masterplans Überseestadt“ durch den Bremer Senat nahm das Projekt Fahrt auf. Das 300 Hektar fassende Gebiet an der Weser ist damit eines der größten und auch spannendsten städtebaulichen Entwicklungsprojekte



in Europa. Die Hinwendung zum Wasser und die Wiederentdeckung verlässlicher Hafenviertel, sie hat in vielen Städten von Liverpool bis Hamburg Konjunktur – doch nicht überall sind die Bemühungen von konstantem Erfolg gekrönt. Anders in Bremen. Die Überseestadt wird angenommen – von den Unternehmen und den Menschen. „Zu verdanken ist dies vor allem den Investoren, die das Gebiet weit nach vorne gebracht haben“, betont Hans-Peter Czellnik, Abteilungsleiter Erschließung/Hochbau bei der Wirtschaftsförderung.

Mut der Pioniere

Wäre ein Aufbruch ohne mutige Visionäre denkbar? Wohl kaum. Auch die Entwicklung der Überseestadt ist geprägt von Risikobereitschaft und Weitsicht. Drei Namen sind eng verbunden mit der rasanten Entwicklung des neuen Ortsteils. Professor Dr. Klaus Hübotter (Dr. Hübotter Grundstücks GmbH) schob die Dynamik an – noch bevor der Masterplan in die Umsetzung ging. Mit dem Umbau des Speichers XI rettete er eines der markantesten Gebäude vor dem Verfall. Die Hochschule für Künste und eine Vielzahl von Unternehmen, das Hafenumuseum, Infocenter und Gastronomie beherbergt der imposante Bau heute. Ein Mix, symptomatisch für die Entwicklung der weiteren Überseestadt. Joachim Linnemann und Clemens Paul, geschäftsführende Gesellschafter der Justus Grosse Projektentwicklung GmbH, bauten im Speicher 1 die ersten Loft-Büros am Europahafen. Erste Einzelhändler kamen zu der Vielzahl an Dienstleistern hinzu. In rasantem Tempo folgten weitere Bürobauten und auch das Thema Wohnen („Landmark Tower“ und weitere Bauten) ist eng mit den beiden Entwicklern verbunden. Rund um den Weserbahnhof ist es Bernd Schmie-lau (H. Siedentopf GmbH & Co. KG), der mit seinen Investitionen das neuzeitliche Gesicht der Überseestadt prägt: Kaffee Quartier, Weser Quartier, Weser Tower. Im September öffnet der jüngste Coup

»Unsere Vision war immer ein Standort der Möglichkeiten.«

seine Tore: Das Varieté-Theater „GOP“ bereichert samt angrenzendem Hotel das Quartier um zwei wichtige Komponenten. „Dieses enorme Engagement hat andere Unternehmer bewogen, sich ebenfalls in der Überseestadt zu engagieren, den Firmensitz zu verlagern, zu expandieren“, umreißt Jons Abel gemeinsam mit Dagmar Nordhausen, Projektleiter Überseestadt bei der Wirtschaftsförderung Bremen.

Standort der Möglichkeiten

Rund die Hälfte der zu erschließenden Fläche ist innerhalb von zehn



Seit den 60er-Jahren fest mit der Überseestadt verwurzelt: Unternehmer Detlef Lindenu. Darunter: Boote und maritimes Leben gehören zum Konzept rund um den Europahafen. Hier wird mehr Belebung angestrebt.

Jahren bereits bebaut (53,7 Hektar). Von Stillstand keine Spur. An der Konsul-Smidt-Straße entsteht aktuell das neue Hauptzollamt, der Überseepark wird in Angriff genommen und für den Schuppen 3 – das letzte noch nicht sanierte große historische Gebäude – werden Szenarien durchgespielt, was bestenfalls dort entstehen soll. Und der südliche Europahafen will noch entdeckt werden. „Unsere Vision war immer ein Standort der Möglichkeiten“, sagt Nordhausen. Mehr als ein Marketingspruch. Ziel aller Bemühungen ist es, vorhandene Wirtschaftsstrukturen zu bewahren und zugleich neue Chancen zu eröffnen. So macht den Reiz der Überseestadt auch die Vielfalt der vorhandenen Branchen aus. Gründer und Mittelständler bestimmen die Szenerie. Hafenwirtschaft, Industrie, Produktion, Dienstleistung und Einzelhandel finden allesamt ihren Platz. Erste Kultur, Freizeit- und Gastronomieangebote ergänzen dieses Umfeld. Für Detlef Lindenu, Geschäftsführer des 1996 gegründeten Windenergieunternehmens Reetec GmbH, war dies einer der entscheidenden Gründe, der Überseestadt treu zu bleiben. Der Unternehmer zog vom historischen Speicher nahe der Feuerwache in einen für die Zukunft maßgeschneiderten Neubau an der Konsul-Smidt-Straße, um dem





Matthias Abend kennt die zwei Gesichter der Überseestadt. Bremen hat seiner Meinung nach mit dem Projekt an Profil gewonnen.

eigenen Wachstum gerecht zu werden. „Die Überseestadt ist für uns ein optimaler Standort und als Bremer bin ich darüber hinaus froh, diesen Ortsteil mitentwickeln zu können“, sagt Detlef Lindenau.

Eine Stadt entsteht

Die Überseestadt steht gleichermaßen für (Hafen-)Historie und Aufbruch. Der Europahafen wird in diesem Jahr 125 Jahre alt. Schiffe sollen nach wie vor zum Bild der Überseestadt gehören, die passenden indes zu finden, das sei keine leichte Aufgabe. Die Marina werde von den Sportschiffen gut angenommen, sagt Hans-Peter Czellnik. Dennoch: „Es fehlt Belebung im Hafen, da sind sich alle einig.“ Ein Baustein könnte für die Flächenvermarkter der Schuppen 3 sein. „Es ist die letzte große Fläche am Europahafen, wir wünschen uns an dieser Stelle Leben“, skizziert Jons Abel. Auch, um einen wunden Punkt der gesamten Überseestadt zu beseitigen – das (noch) mangelnde Leben nach Büroschluss. Mehr Einzelhandel und mehr Gastronomie, das erzeuge

»Alles in allem ist die Überseestadt ein gelungenes Projekt.«

Leben. Zudem fehle es an weiteren Einwohnern. Das glaubt auch Detlef Lindenau. Als Gewerbestandort beschreibt er die Überseestadt mit der optimalen Anbindung als idealen Standort, darüber hinaus müsse nachjustiert werden. „Wenn es gelingt, hier einen konstanten Mix hinzubekommen, dann wird es ein echter Ortsteil“, glaubt er. Dazu gehöre auch, nicht nur exklusive Wohnangebote zu platzieren.

Motor für Arbeitsplätze

Rund 11.200 Menschen arbeiten aktuell in dem Gebiet rechts der Weser. Mehr als 5.000 neue Arbeitsplätze sind in der Überseestadt bislang entstanden. Davon insgesamt 20 bei Matthias Abend, geschäftsführender Gesellschafter des Logistikunternehmens Züst & Bachmeier GmbH. Er kaufte bereits 1993 sein Grundstück. „Damals wollte es keiner haben, es lag im Freihafen und man musste auf dem Weg ins Büro durch die Zollkontrolle“, erinnert er sich. Keine Infrastruktur, kein ÖPNV, kein Mittagessen an der Wasserkante. Abgeschreckt hat den Unternehmer das nicht. Und heute? „Wir sind froh, hier zu sein“, sagt Abend, der die Weiterentwicklung ebenso wie die anderen Anrainer mit großem Interesse verfolgt. „Alles in allem ist die Überseestadt ein gelungenes Projekt mit noch der einen oder anderen kantigen Ecke.“ ←



Hans-Peter Czellnik, Abteilungsleiter Erschließung/Hochbau, im Kurzinterview.

Die Überseestadt boomt seit Jahren. Überrascht Sie das noch?

Als Erschließung und Vermarkter der Überseestadt kann man sich bei Planungsbeginn solch eine Sogkraft natürlich nur wünschen. Und ja, dass die Nachfrage so konstant anhält, das überrascht uns durchaus. Zu verdanken ist dies den Investoren, die das Gebiet weit nach vorne gebracht haben.

Wie ist der Status quo?

Gut die Hälfte der nutzbaren Fläche ist bislang erschlossen. Das sind 53,7 Hektar. Im Moment sind viele weitere Bereiche in der Entwicklung wie in der Konsul-Smidt-Straße mit dem Ärztequartier und die Fortentwicklung des Überseeparks. Der Schuppen 3 ist ein nahes Zukunftsprojekt, da werden derzeit verschiedene Szenarien durchgespielt. Was bleibt, ist unter anderem der Bereich um den südlichen Europahafen. Darum hat man sich bislang noch zu wenig Gedanken gemacht.



WFB Bremen
Jons Abel

Telefon
(0421) 96 00-613

jons.abel@wfb-bremen.de

Was ist anders als ursprünglich gedacht?

Der Masterplan sah deutlich weniger Wohnen vor. Mittlerweile liebäugeln viele Bremer mit der exklusiven Wasserlage und der Innenstadtnähe.

Wo kann man noch nachbessern?

Ein wunder Punkt ist sicherlich, dass noch das Leben in der Überseestadt fehlt. Es gibt viele gute Ansätze mit Einzelhandel, Gastronomie und Freizeitangeboten. Da müssen wir weiter ansetzen, damit nach Feierabend die Überseestadt nicht verwaist ist. Es fehlt beispielsweise eine deutliche Belebung im Hafen, da sind sich alle einig.

Bremen ohne die Überseestadt ist ...

... nicht mehr denkbar. Hier ist tatsächlich ein Standort der Möglichkeiten entstanden, wie wir ihn bewerben. Es ist eine bunte Mischung, weit mehr als ein Gewerbegebiet. Rund 11.200 Menschen arbeiten hier mittlerweile. ←



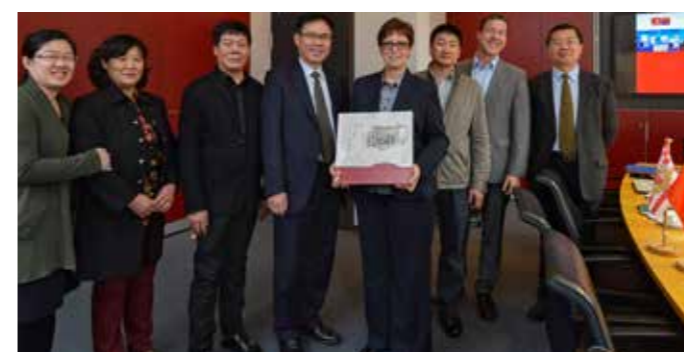
WFB Bremen
Dagmar Nordhausen

Telefon
(0421) 96 00-252

dagmar.nordhausen@wfb-bremen.de

NACHRICHTEN: CHINA

Enger und intensiver



→ Mit einer Absichtserklärung haben sich die WFB und der China Council for the Promotion of International Trade Dalian Sub-Council (CCPIT) darauf verständigt, die bisherige Zusammenarbeit zu stärken und Kooperationen zu intensivieren. Das Memorandum of Understanding wurde im April 2013 von Andreas Heyer, Vorsitzender der WFB-Geschäftsführung, und Zhang Kaihua, Vorsitzender des CCPIT, unterzeichnet. Seit zehn Jahren hat die WFB ein eigenes Büro zur Standortwerbung und

Ansiedlungsberatung in Shanghai. 105 chinesische Unternehmen wurden seitdem durch die WFB bei einer Ansiedlung in Bremen begleitet. ←

www.bremen-invest.cn



WFB Bremen
Matthias Hempen

Telefon
(0421) 96 00-127

matthias.hempen@wfb-bremen.de

NACHRICHTEN: WILHELM WAGENFELD HAUS

Ausstellung „Vom Stand der Dinge“

→ Sind die Denkansätze von Wilhelm Wagenfeld für heutige Designer noch relevant und einlösbar? Das ist die zentrale Frage, mit der sich elf international anerkannte Gestalter für die Ausstellung „Vom Stand der Dinge“ beschäftigt haben. Die Designer kommen unter anderem aus Großbritannien, Finnland, Japan und Südkorea, berichten mit ausgewählten Industrieprodukten von ihrer Arbeit und äußern sich zur Bedeutung alter und neuer Materialien in ihren Entwürfen sowie zu Techniken und Dekoren. Begleitend sind Arbeiten der



freien Fotografin Tanja Jürgensen ausgestellt. Sie hat unterschiedlichsten in Bremen lebenden Personen jeweils ein Ausstellungsstück an die Hand gegeben, aber auch Gegenstände in deren persönlichem Umfeld dokumen-

NACHRICHTEN: DELEGATIONSREISE NACH IZMIR

Erfolge im Gepäck

→ Gemeinsam mit einer politischen Delegation unter der Leitung von Bürgermeister Jens Böhrnsen war die WFB im Mai 2013 mit einer 19-köpfigen Wirtschaftsdelegation in Izmir unterwegs. Zu den Schwerpunkten zählte das Kennenlernen der lokalen Wirtschaftsstruktur insbesondere im Bereich der industriellen Produktion sowie die Anbahnung neuer und Vertiefung bestehender Geschäftskontakte zwischen Unternehmern aus Bremen und Izmir. „Die Unternehmen und Verbände orientieren sich stark in Richtung Europa und geben der Zusammenarbeit auf Unternehmensebene inzwischen bewusst eine neue Qualität“, sagt Robert Blatter, WFB-Projektleiter Wirtschaftsbeziehungen Türkei. So haben sich zum Beispiel die Unternehmerverbände EISAD (Industrie) und EGOD (Automobil)

bil) intensiv auf den Besuch vorbereitet und boten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern konkrete Geschäftsmöglichkeiten an, wie zum Beispiel Projekte zur Prozessoptimierung oder Reduzierung von Energiekosten in der Automobilindustrie. Die Umsetzung der besprochenen Maßnahmen wird von der WFB aktiv begleitet und vom Bremeninvest-Büro in Izmir unterstützt. Bremeninvest ist die internationale Marke unter der die WFB in den Zielländern Türkei, USA und China auftritt. ←

www.bremen-invest-turkey.com



WFB Bremen
Robert Blatter

Telefon
(0421) 96 00-339

robert.blatter@wfb-bremen.de

NACHRICHTEN: TOUGHROUGH GMBH

Forschertag

→ Alles dreht sich um die Sonne: Am 6. August 2013 lädt die Bremer Solarfirma toughTrough GmbH die Mitglieder des VDIIn-Clubs im Alter von acht bis zwölf Jahren zu einem Forschertag ein. Es gibt viele Experimente, ein Quiz und mit der Bündelung von Sonnenstrahlen werden Würstchen gegrillt. Mit diesem Tag möchte das Unternehmen mit Sitz im Technologiepark den Nachwuchs fördern und das Interesse für die Sonne als Energieversorger der Zukunft wecken. ←

www.toughtrough.com

Da, wo mit Kreativität die Zukunft bespielt wird



Miteinander diskutieren, Ideen gemeinsam voranbringen und konkrete Lösungen erarbeiten: die Kernideen des neuen Stipendiatenprogramms.

→ War es womöglich eine Schnapsidee? Ganz im Gegenteil, sind sich Andrea Kuhfuß und Anne Havliza, die Leiterinnen und Koordinatorinnen der BRENNEREI next generation lab in der Bremer Neustadt nur wenige Wochen nach dem Start sicher. Das neu

Im April sind die ersten acht Stipendiaten in die großen Räume der einstigen Schnapsfabrik Jürgensen eingezogen. Kreatives Chaos herrscht hier bestenfalls in einigen wohlsortierten Kartons in Regalen. Ansonsten: Eine offene, geschäftige Atmosphäre.

Know-how weitergeben. Neben der Zusammenarbeit mit Unternehmen markiert dies eines der Kernideen des gesamten Labors. „Dieser Ansatz mit solch einem intensiven Praxisbezug und -austausch ist bislang einmalig“, sagt Anne Havliza und ergänzt: „Uns ist es wichtig, die Stipendiaten für kommende Aufgaben zu qualifizieren.“ Um dies zu tun, braucht die BRENNEREI Firmen als Kooperationspartner, die Lust an Innovation und zugleich Mut zum Risiko haben. Eines der Unternehmen, die auf frischen Wind setzen, ist die Verdener Onlyglass GmbH. Ein Projektteam befasst sich mit einer neuartigen Medienfassade, die das Unternehmen auf den Markt bringen will. Für die Firma ein wichtiges Zukunftsfeld. Medienfassaden

können und werden urbane Architektur neu definieren, ist sich Walter Tietz, Geschäftsführer von Onlyglass sicher. Er zeigt sich angetan von der Zusammenarbeit mit den Nachwuchskräften, von deren Kompetenz und technischen Vorverständnis er durchaus überrascht war. „Wir erhoffen uns eine kritische, vielleicht sogar kontroverse Auseinandersetzung, auf jeden Fall aber junge Ideen und Visionen, wie ihre Stadt der Zukunft gestaltet sein soll“, sagt Tietz. Neben Onlyglass engagieren sich das IT-Unternehmen HEC und der Bremer Bürgerpark mit Projekten in der ersten Stipendiaten-Runde. Unternehmen wie diese brauchen das Gesamtprojekt BRENNEREI, betonen Anne Havliza und Andrea Kuhfuß unisono. ←

»Uns ist es wichtig, die Stipendiaten für kommende Aufgaben zu qualifizieren.«

initiierte Stipendiatenmodell der Wirtschaftsförderung trifft einen Nerv. Kreative Disziplinen sind zwar nicht erst seit heute wichtige Brückenbauer, um Innovationen in Unternehmen voranzutreiben, treten aber erst jetzt zunehmend aus dem Schattendasein. Mit der BRENNEREI hat kreative Arbeit nicht nur einen Ort, sondern auch ein zeitgemäßes Profil. Hier werden neuartige Lösungsansätze für unternehmerische Herausforderungen gesucht und Zukunftsthemen bespielt – mithilfe kreativer Disziplinen, interdisziplinären Teams und mit echten Projektaufträgen aus der Wirtschaft.

„Es war faszinierend zu sehen, wie schnell sich ein Team gebildet hat, das sehr wertschätzend miteinander umgeht und eine große Lust am Lernen und Ausprobieren mitbringt“, umschreibt Andrea Kuhfuß. Beides haben die Nachwuchskräfte aus den Bereichen Architektur, Kommunikationsdesign, Kulturwissenschaften, Mediendesign und Innenarchitektur, die aus 60 Bewerbungen aus ganz Europa ausgewählt wurden. Sie werden in ihrer Arbeit von drei fachlichen Leitern unterstützt. Mit Thorsten Bauer, Erik Wankerl und Florian Pfeffer habe man drei Experten aus der Branche gefunden, die ihr

KONTAKTE



WFB Bremen
Andrea Kuhfuß

Telefon
(0421) 69 69 89-912

andrea.kuhfuss@wfb-bremen.de



WFB Bremen
Anne Havliza

Telefon
(0421) 69 69 89-911

anne.havliza@wfb-bremen.de

Einsparpotenziale aufspüren

→ Beleuchtung, Heizung, Strom – sie sind drei relevante Kostenfaktoren für jedes Unternehmen. Mit kontinuierlich steigenden Energiepreisen binden sie oftmals erhebliche finanzielle Mittel. Wo es da im Einzelfall lohnenswerte Einsparpotenziale gibt, das zeigen die entsprechenden „Energie-Checks“ der gemeinnützigen und unabhängigen Klimaschutzagentur energie-

sichern: eine schnelle Analyse und das konkrete Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten. „Innerhalb weniger Stunden nach dem Check vor Ort bekommen die Firmen bereits die Ergebnisse vorgelegt“, erklärt Stehmeier. Unabhängige Ingenieurbüros nehmen dabei Beleuchtung, Heizung oder Stromversorgung unter die Lupe. Immer einhergehend mit handfesten Ratschlägen und einer Kosteneinschätzung bei Umsetzung der Maßnahmen. „So können sich alle Unternehmen in kleinen Schritten dem Thema Energieeffizienz und Ressourcenschonung widmen“, verdeutlicht Astrid Stehmeier. Vom Austausch der Leuchtmittel bis zu Errichtung eines eigenen Blockheizkraftwerkes reicht die Liste der möglichen Optionen, um das Unternehmen auf energetischen Zukunftskurs zu bringen. Immer werde den Check-Teilnehmern eine Alternative aufgezeigt „und zudem analysieren die Energieberater auch Abläufe und das Nutzerverhalten in den Unternehmen“.



Für jeden Unternehmer lohnt sich der Check.

„Wir sind mit diesem Angebot noch sehr frisch am Markt und wollen insbesondere aufzeigen, dass kleine und

»Innerhalb weniger Stunden nach dem Check vor Ort bekommen die Firmen bereits die Ergebnisse vorgelegt.«

mittelständische Unternehmen in Bremen und Bremerhaven mit den Checks Energie und Kosten sparen können“, sagt Projektleiterin Astrid Stehmeier. Die „Energie-Checks“, die mit 60 Prozent an Fördermitteln unterstützt werden, sollen den Unternehmen vor allem eines

Weitere Informationen zum Energie-Check erhalten interessierte Unternehmen direkt bei Astrid Stehmeier von der Bremer Klimaschutzagentur energiekonsens unter Tel. (0421) 376 67 12. ←

www.energiekonsens.de

Über Gutes reden

→ Was tun, wenn eine große Investition oder Wachstum ansteht und es insbesondere an Eigenkapital mangelt? Beratung und Hilfe bei der Bremer Aufbau-Bank (BAB) und ihren Angeboten suchen, rät Sylvia Neumann, Projektmanagerin Wagniskapital der BAB, allen Unternehmern. Seit zusammen 25 Jahren bietet die Förderbank mit den beiden Töchtern Bremer Unternehmens- und Beteiligungsgesellschaft (BUG)

Abteilung Kunden der Beteiligungsgesellschaften und Mittelständler zu einem „Themennachmittag“ ein. Was sich nüchtern anhört, ist ein wichtiger Baustein zur Kundenbindung geworden. Auch in diesem Jahr werde wieder mit gut 70 Gästen gerechnet, sagt Sylvia Neumann, die derzeit mitten in den Vorbereitungen der diesjährigen Auflage steckt. Kurzweil und Know-how sind ihr gleichermaßen wichtig. „Wir stellen



Sylvia Neumann bereitet den diesjährigen Themennachmittag vor.

und der Beteiligungs- und Managementgesellschaft Bremen mbH (BBM) mittelständischen Unternehmen in Bremen Beteiligungskapital am Markt an. „Zu unseren Kunden gehören sowohl junge innovative als auch etablierte Unternehmen“, umreißt Sylvia Neumann. Bei der Mehrzahl der betreuten Firmen handelt es sich um stille Beteiligungen, die die Beteiligungsgesellschaften eingegangen sind. Eine Form der Kapitalbeteiligung, die Unternehmen viele Vorteile bietet. Die Beteiligungsgesellschaften reden den Unternehmen nicht in das operative Geschäft hinein. Doch einmal im Jahr, da steht Reden ganz hoch im Kurs. Mittlerweile traditionell lädt die

immer einen interessanten Vortrag in den Mittelpunkt. In diesem Jahr wird es um Kommunikation gehen. „Und da können sich die Gäste durch das Bremer Impro-Theater sicherlich auf überraschende Einblicke freuen. Daneben soll es beim anschließenden gemeinsamen Barbecue auch um den Austausch untereinander und das Netzwerken gehen. Wie in den Vorjahren öffnet mit der Mac Panther GmbH ein Unternehmen, an dem eine der Beteiligungsgesellschaften eine Beteiligung hält, seine Pforten für die Gäste. „Mac Panther ist ein sehr innovatives Unternehmen mit einer guten Nachfolgeregelung“, betont Sylvia Neumann. ←

www.bab-bremen.de

Viel Raum für Kreativität

Neue Klänge in der Grohner Straße 18: Rüdiger J. Veith baut einen weiteren Standort der music support group GmbH.

→ Rüdiger J. Veith hat viel Raum für Kreativität. In seinem Kopf – und an seinem neuen Standort in Bremen. Der geschäftsführende Gesellschafter der music support group hat das Gebäude in der Grohner Straße 18 in Walle gekauft, eine ehemalige Produktionsstätte für Schiffselektrotechnik mit mintgrüner Fassade und Sprossenfenstern. Dort, wo jetzt noch Wände verputzt und Böden geschliffen werden, entsteht ein für Bremen durchaus spannendes Angebot: Fotografen, Grafikdesigner, Tontechniker, Cutter, Schauspieler, Songwriter oder Eventmanager – natürlich gibt es sie in Bremen, aber nirgendwo so vereint unter einem Dach wie die music support group (msg) es bietet. Dieses Dach steht fest auf drei Säulen: Produktion, Ausbildung und Vermietung – ein Full-Service-Paket für die Musik- und Medienbranche.

Veith steht mitten auf der staubigen Baustelle und sieht in Gedanken schon alles vor sich: Den Tanzsaal im ersten Stock, das Fotostudio im Erdgeschoss sowie Stühle und Tische im Innenhof. „Wir sehen, wie der Bedarf ist“, sagt Veith. „Mit unserem Konzept sind wir höchst flexibel. Wir können zum Beispiel unser Fotostudio vermieten, dort eigene Produktionen fotografieren oder den Nachwuchs ausbilden. Das gleiche gilt für unsere Tonstudios. Somit schaffen wir eine hohe Auslastung.“ Die msg wurde im Sommer 1994 von Veith gegrün-

det und hat sich seitdem zu einem der führenden Unternehmen in der Musik- und Medien-

»Ideal für uns – ganz in der Nähe der Überseestadt, aber gleichzeitig mittendrin in einem Multi-Kulti-Stadtteil.«

industrie entwickelt. Mit der staatlich anerkannten Hochschule der Populären Künste (FH) und der Akademie Deut-

sche POP verfügt die msg über einen eigenen Aus- und Weiterbildungsbereich. Das Unterneh-

men hat seinen Hauptsitz in Eichenau bei München sowie europaweit bereits zwölf Niederlassungen, unter anderem in



Zwischen Baustellenstaub und Baugerüst hat Rüdiger J. Veith seine Vision vom Bremer Standort der music support group ganz klar vor Augen.

Köln, Hamburg, Hannover, Berlin und Wien.

In Bremen soll der erste Bauabschnitt Ende Juni fertig sein, dann ziehen der Standortleiter und die ersten Mitarbeiter ein. „Durch unser großes Netzwerk können wir quasi unser gesamtes Portfolio von Anfang an anbieten“, sagt Veith. „Viele meiner Mitarbeiter sind flexibel an mehreren Standorten tätig, wir können uns jeweils recht kurzfristig auf die Nachfrage einstellen.“ Die msg hat insgesamt rund 90 festangestellte Mitarbeiter, weitere 35 Mitarbeiter in den Unternehmen des msg-Verbundes sowie zahlreiche freie Mitarbeiter. In der Grohner Straße 18 stehen der msg insgesamt rund 1.000 Quadratmeter auf vier Ebenen zur Verfügung. Veith setzt auf einen Mix zwischen Alt und Neu: Der neue Anbau zum Beispiel bekommt eine komplette Glasfassade mit Stahlkonstruktion – und den alten Schreibtisch aus dem Keller. Ebenso spannend wie das Gebäude an sich ist für Veith der Standort. „Ideal für uns – ganz in der Nähe der Überseestadt, aber gleichzeitig mittendrin in einem Multi-Kulti-Stadtteil“, sagt Veith. Klingt, als ob ein Makler lange danach gesucht hätte. „Im Gegenteil: Ich bin zufällig im Internet auf das Gebäude gestoßen – und habe schnell zugeschlagen.“ Und auch die WFB mit ins Boot geholt. „Die Begleitung und auch die vermittelten Förderungen haben uns sehr geholfen.“ Wie schön, dass sich schon mal zwei im Raum für viel Kreativität gefunden haben. ←

Markt mit Nischen

Eucaro Buntmetall GmbH vor 20 Jahren in Bremen gegründet / Handarbeit und Know-how sichern Vorsprung / Hohe Aktivität im Ausland.

→ Mittlerweile, da macht ihn das Fliegen müde. Heute Brasilien, nächste Woche Singapur und übernächste nach Australien – vor einigen Jahren hätte Ronald Zurkuhle da glänzende Augen bekommen. Heute sagt der Geschäftsführer der Eucaro Buntmetall GmbH, er freue sich durchaus auch auf eine Frikadelle bei seiner Mutter. Längst kann er auf ein gutes Team bauen, das eine Vielzahl der Flugreisen übernimmt. In 30 Ländern rund um den Globus hat das Unternehmen Vertreter. „Der persönliche Kontakt ist und bleibt das A und O einer Kundenbeziehung“, untermauert Zurkuhle. So ist der 50-Jährige ebenso wie sein Partner Heiner Maaß nach wie vor regelmäßig selber zu den Kunden, die weltweit beliefert werden, unterwegs. Nur nicht mehr so häufig. Ein Lernprozess wie vieles in der 20-jährigen Unternehmensgeschichte.

„Vier Köpfe, kein Kunde, kein Umsatz“, so umreißt Ronald Zurkuhle den Beginn seiner Selbstständigkeit. Innerhalb von zwei Jahrzehnten ist daraus ein starker Mittelständler mit 60 Mitarbeitern und einem Umsatz von 36 Millionen in 2012 erwachsen. Eine Teamleistung, betont der Chef. „Jeder zieht mit und ist hochmotiviert“, sagt Zurkuhle. Und das nicht nur, weil das Unternehmen bereits frühzeitig begonnen hat, die Mitarbeiter am Ergebnis zu beteiligen. Das große Pfund des Betriebes ist sein Know-how. Fachliche Kompetenz, teils seit Jahrzehnten



Bekommen beim Wort Krise keine weichen Knie: Heiner Maaß (l.) und Ronald Zurkuhle.

aufgebaut, mache den Unterschied zum Wettbewerb für das Metallunternehmen aus. „Unser gesamtes Produktsortiment baut auf den Werkstoff Eucaro 10 auf, eine sehr reine Legierung aus 90 Prozent Kupfer und zehn Pro-

»Wir investieren, alles andere würde einen Stillstand bedeuten.«

zent Nickel“, erklärt Zurkuhle. Da dieser resistent gegen Meerwasser sei und dem Material eine lange Lebensdauer beschere, findet der Werkstoff vor allem im Schiffbau und im Offshore seinen Einsatz. Bei der österreichischen Mutter (Konzern mit 7.000 Mitarbeitern) wird das Vormaterial produziert. In den Produktionshallen im Gewerbegebiet Reedeich Nord finden

dann in Bremen die Umverformungen, teils an modernsten hydraulischen Maschinen, teils noch in wertvoller Handarbeit, statt. Ob Schiffbau oder Stahlbranche, beiden geht es nachweislich nicht glänzend, Ronald

Heiner Maaß. Eine Haltung, die auch den Erfolg des Unternehmens ausmacht. Ihr Rezept mag simpel lauten, hat sich indes bewährt: Nischen suchen sowie mit Handarbeit und Know-how punkten. „Das hier beispielsweise kann sonst kaum einer in Handarbeit bewerkeln“, sagt Maaß und zeigt auf eine Filteranlage für Yachten. Die Produktionshalle unweit des Bremer GVZ ist Nukleus aller Aktivität. Ursprünglich habe man nur ein kleines Grundstück gesucht, mittlerweile ist Ronald Zurkuhle froh, von der WFB seinerzeit ein größeres erworben zu haben. Raum für Weiterentwicklung. Nicht nur räumlich. Jetzt geht es aber doch erst einmal zum Flieger. Nach Kroatien. Ein kleiner, aber wichtiger Abstecker. Ronald Zurkuhle möchte einem Partner zum Jubiläum gratulieren – natürlich persönlich. ←

„my opinion“ – jederzeit die Meinung sagen

→ Kein Produkt ohne Kunde. Wie wir eine Dienstleistung oder ein bestimmtes Produkt vom Computer bis zur Eiscrème bewerten, ist für den Hersteller von immenser Bedeutung, will er Erfolg mit seinem Angebot haben. Und das nicht nur bei ganz neuen Marktideen. Oft sind es nur Kleinigkeiten, die Kunden an Produkten auffallen. Dinge, die stören und verbesserungsfähig sind. Und viele Kunden würden gern in einen Dialog mit den Unternehmen treten und den Produktverantwortlichen ein Feedback geben, sagt Dr. Tobias Recke, Geschäftsführer der smart insights GmbH. Gemeinsam mit seinem Partner Fabian



Setzen auf ihr wissenschaftliches Know-how, ihre Erfahrungen aus der Wirtschaft und neue Technologien: Dr. Tobias Recke (l.) und Fabian Stichnoth.

Stichnoth beschäftigt er sich bereits seit vielen Jahren mit dem Feld der Marktforschung. Mit dem Spin-off aus dem Lehrstuhl für innovatives Markenmanagement (LiM®) an der Universität Bremen wollen die beiden Existenzgründer jetzt das Potenzial der Marktforschung weiterentwickeln. Fit gemacht worden für die Selbstständigkeit sind sie durch das Coaching-Programm „BRUT“ der Bremer Aufbau-Bank GmbH. „Die Kunden wollen am liebsten sofort mitteilen, was ihnen ge- oder missfällt“, erklärt Stichnoth. Mit ihrer innovativen Dienstleistung reagieren die Jungunternehmer auf dieses Bedürfnis. Mit ihrer kostenlosen App „my opinion“ beschreibt die Marktforschung neue Wege und wird ortsunabhängig. Lediglich ein Bar- oder QR-Code auf den Produkten und ein Smartphone werden für die Marktforschung 2.0 benötigt. Wer den Code einscann, gelangt zu einem detaillierten, hinterlegten Fragebogen. „Unser Ziel ist es, Meinungen direkt dort zu erheben, wo sie entstehen“, erklären Recke und Stichnoth. ←

www.smart-insights.de

Ausschreibung ist gestartet



→ Die Bremer Innenstadt soll attraktiver werden und ein wichtiger Schritt auf diesem Weg ist die Neugestaltung Ansgaritor: Im April 2013 hat die Ausschreibung des Einzelhandelszentrums Ansgari begonnen, gesucht wird ein Investor, der die Objekte Parkhaus Am Brill und Lloydhof von der Stadt erwirbt und dort ein Einzelhandelszentrum mit Dienstleistungsflächen und Wohnungen

baut. Aus allen bis Ende Mai 2013 eingegangenen Anträgen werden maximal zehn Teilnehmer ausgewählt, die bis September ein Angebot einreichen müssen. Anschließend wählt eine hochkarätig besetzte Jury drei Angebote aus, die in das weitere Verfahren kommen. Die Angebote werden im Frühjahr 2014 der Öffentlichkeit vorgestellt und durch die Jury bewertet. Eine Entscheidung soll

im Sommer 2014 fallen. Das bisherige Verhältnis von überbauter und öffentlicher, nicht überbauter Fläche soll insgesamt etwa gleich bleiben. Für die Neuentwicklung kann mit einem Abbruch der Bestandsobjekte oder einer (Teil-)Nutzung der Objekte geplant werden, auch könnte die neue Verkehrsführung ohne die derzeitige Rechtsabbiegerspur aus der Bürgermeister-Smidt-Straße in die Ansgaritorstraße auskommen, um so mehr Fläche für die Neuentwicklung zu schaffen. ←

KONTAKT



WFB Bremen
Heiko Fischer

Telefon
(0421) 96 00-170

heike.fischer@wfb-bremen.de

„Eine neue Art der Kundenansprache“

→ Mit einer Garage im Gröpelinger Hinterhof ist die Werner Bollwinkel GmbH seinerzeit 1949 gestartet. 2001 ist das Fahrzeug-Reparatur-Zentrum nach Horn-Lehe in das Gewerbegebiet Haferwende umgezogen – und kontinuierlich gewachsen. Platz musste her. „Wir sind wortwörtlich aus allen Nähten geplatzt und mussten uns vergrößern“, erläutert Torsten Stütting, Geschäftsführer des Mittelständlers. Unweit des Firmensitzes konnte das Unternehmen expandieren und ein Grundstück von der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH kaufen. Insgesamt 1,7 Millionen Euro hat der Betrieb in die Erweiterung investiert und sich mit dem Neubau auch zugleich neu aufgestellt. Die bisherige Fläche von gut 1.000 Quadratmetern konnte im Zuge der Erweiterung in Werkstatt, Verwaltung und Fuhrpark um zusätzliche 75 Prozent vergrößert werden. Eine moderne Werkstatt mit neuester Diagnosetechnik, eine moderne Mechanikabteilung und eine Waschhalle für die Fahrzeuge sind unter anderem entstanden. „Wir bieten schon seit vielen Jahren mehr als reine Werkstattdienstleistungen, mit dem Neubau haben wir jetzt eine neue Art der Kundenansprache umgesetzt“, sagt Stütting. Ein wichtiger Schritt für das Kfz-Unternehmen. Die Werner Bollwinkel GmbH will zum einen stärker in das Endkun-



»Wir sind wortwörtlich aus allen Nähten geplatzt und mussten uns vergrößern.«

dengeschäft einsteigen, zum anderen mit Serviceleistungen und Aufbereitung im Fuhrparkmanagement Fuß fassen. „Ohne den Neubau und den gewon-

nenen Platz hätten wir diesen Schritt nicht glaubwürdig gehen können“, verdeutlicht Stütting. Das Unternehmen ist ein Familienbetrieb. Es wird in dritter Gene-

ration von Catja und Torsten Stütting geführt. Rund 70 Prozent der Aufträge drehen sich derzeit um die Unfallinstandsetzung von Fahrzeugen. Das Unternehmen sei in diesem Feld einer der wenigen Kfz-Betriebe, die noch Unfallfahrzeuge reparierten. ←

www.bollwinkel.de

NACHRICHTEN: WISSENSBILANZ-NORD

Punkten mit neuen Denkwegen

→ Die innovativen Produkte kommen im Markt an: Die Wissensbilanz-Nord konnte in diesem Jahr gleich fünf „Best-of-2013“-Auszeichnungen entgegennehmen. Vernetztes Denken und dynamische Unter-

nehmensoptimierung stehen im Fokus des Bremer Innovations-Unternehmens. Ausgezeichnet wurde es vor Kurzem beim Innovationspreis-IT der Initiative Mittelstand in den Kategorien „BI“ (Business Intelligence), „Human

Resources“, „Qualitäts-Management“, „Wissens-Management“ sowie „Apps“. Die Initiative würdigt alljährlich Produkte, die dem Mittelstand neue Impulse geben. ←

www.wissensbilanz-nord.de

STANDORT-TICKER

+++ Durch Aktivitäten der Wirtschaftsförderung Bremen und der Bremer Aufbau-Bank haben sich seit Anfang 2013 verschiedene Unternehmen und Existenzgründer für eine Ansiedlung in Bremen entschieden. +++ Hier eine Auswahl: +++ Motel one +++ ZARA home (Inditex Group) +++ Kristensen Invest GmbH +++ Saven Energy GmbH +++ Krause Maschinenhandels- & Service GmbH +++ MEB Services GbR +++ Meeresbrise24 GmbH +++ Barite GmbH +++ Genda Deutschland GmbH +++ WD-Handel GmbH

Via Bremen

→ VIA BREMEN hat den Nachwuchs im Blick: So hat die Logistik-Standortinitiative jetzt zum einen das neue Job- und Karrierportal www.logistikjobs-bremen.com online gestellt. Das Portal informiert über regionale Stellenangebote und bietet einen in der Form bislang einzigartigen Überblick über die beruflichen Ein- und Aufstiegsmöglichkeiten in dieser Branche. Zum anderen lobt die PTS Logistics Group in Initiative mit VIA BREMEN und weiteren Partnern den Studienpreis „Think out of the box: PTS Packaging Award 2013“ erstmals aus. Mit dem Award werden herausragende studentische Leistungen prämiert, die sich auf innovative Weise mit der umwelteffizienten Gestaltung von Transportverpackungen auseinandersetzen. ←

www.via-bremen.com



Re-Auditierung für WFB und BAB



Landesfrauenbeauftragte Ulrike Hauffe überreichte die Auszeichnungen an BAB-Geschäftsführer Jörg-Michael Gauss (Bild links) und WFB-Geschäftsführer Michael Göbel.

→ Für ihr Engagement für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurden im Mai 2013 die Wirtschaftsförderung Bremen und die Bremer Aufbau-Bank im Rathaus ausgezeichnet. Beide Unterneh-

men sind seit 2008 mit dem Audit berufundfamilie zertifiziert und wurden 2011 re-zertifiziert. Grundlage für die erneute Zertifizierung ist eine Reihe von vorhandenen Maßnahmen wie flexible Arbeits-

zeiten sowie neue Instrumente. Dazu zählen zum Beispiel die Umwandlung von Gehalt in Freizeit und die Erstattung von Betreuungskosten in Notfällen. ←

www.beruf-und-familie.de

NACHRICHTEN: INNOVATIONSTAG FACHKRÄFTE FÜR DIE REGION

Auszeichnung für job4u e. V.

→ Speed-Dating in der Straßenbahn, der Ausbildungsbus, die Aktion „Rent a student“ und jedes Jahr vier große Ausbildungsmessen im Raum Bremen/Oldenburg – das sind nur einige Projektbausteine von job4u e. V. Das Netzwerk unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene beim Über-

gang von Schule in Ausbildung oder Studium. Für dieses Engagement und für eine neue App für Smartphones wurde job4u jetzt auf dem „2. Innovationstag Fachkräfte für die Region“ ausgezeichnet. Die App bietet wöchentlich kostenfrei aktuelle Angebote zu Praktika, Jobs und Dualen Studiengängen,

aktuell wird die App von mehr als 900 Menschen genutzt. Bundesweit gibt es rund 850 regionale Netzwerke zur Fachkräftesicherung, acht von ihnen wurden auf dem Innovationstag in Berlin ausgezeichnet. ←

www.job4u-ev.de

TERMINE

17. bis 23. Juni 2013

50th International Paris Air Show
Le Bourget exhibition centre

3. Juli 2013

Basiswissen soziale Netzwerke / eBusiness-Lotse
Metropolregion Bremen-Oldenburg
Handwerkskammer Bremen

9. Juli 2013

Sicher unterwegs – mobil und im Internet / eBusiness-Lotse
Metropolregion Bremen-Oldenburg
Kreishaus Wildeshausen

14. August 2013

Innovationswerkstatt „Strategische Markenpositionierung“
WFB / Kontorhaus am Markt

IMPRESSUM

WFB News

Newsletter, erscheint sechsmal jährlich

Herausgeberin

WFB Wirtschaftsförderung
Bremen GmbH
Wir schaffen Perspektiven ✓

Kontorhaus am Markt, Langenstraße 2-4, 28195 Bremen
Telefon: (0421) 96 00-10, Telefax: (0421) 96 00-810
mail@wfb-bremen.de, www.wfb-bremen.de

Projektleitung (V. i. S. d. P.): Torsten Haar

Redaktion: WFB, Corinna Laubach, Nina Svensson

Fotos: WFB, Frank Pusch, Wilhelm Wagenfeld Stiftung, Bremen/Foto: Jens

Weyers, Sebastian Bergne, Ineke Hans, Michael Bahlo

Gestaltung: moltkedesign, Bremen

Druck: Stürken Albrecht GmbH & Co. KG, Bremen

DATENSCHUTZ: Liebe Leserinnen und Leser, personenbezogene Daten werden in der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH gemäß Datenschutzgesetz gespeichert, verarbeitet und zweckgebunden an Einrichtungen der bremischen Wirtschaftsförderung sowie an senatorische Dienststellen weitergeleitet. Sie erhalten unser Magazin auf Grundlage dieser Speicherung zur Information. Sollten Sie die WFB News nicht erhalten wollen oder der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten nicht zustimmen, können Sie jederzeit schriftlich per E-Mail an mail@wfb-bremen.de oder mündlich unter Telefon (0421) 96 00-1234 widerrufen.